

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816**

19.4.1816 (Nr. 109)



# Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 109.

Freitag, den 19. April.

1816.

## F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 15. d. macht folgende kön. Verordnung vom 13. d. bekannt: „Wir hatten die Wichtigkeit der polytechnischen Schule für die Fortschritte der Wissenschaften und Künste und für die Verbesserung der öffentlichen Dienstzweige anerkannt. Wir hatten unsern Ministern Staatssekretarien in den Departements des Innern und des Kriegs befohlen, uns eine neue Organisation dieser Anstalt vorzulegen, um ihre Vortheile zu erweitern, ihren Glanz zu erhöhen, und sie auf den Grad von Vollkommenheit zu bringen, dessen sie fähig ist. Der neuerliche und allgemeine Ungehorsam der Böglinge dieser Schule aber gegen die Befehle ihrer Vorgesetzten erfordert, daß schnell Maßregeln dagegen ergriffen, und für die Zukunft ein Beispiel gegeben werde, so wie er uns zugleich beweist, daß diese Böglinge, wenn sie in öffentlichen Diensten angestellt würden, den Geist der Buchtlosigkeit, der sie befeelt, mitbringen würden. Aus diesen Ursachen, und auf den Vorschlag unserer Minister Staatssekretarien in den Departements des Innern und des Kriegs, haben wir verordnet, und verordnen, was folgt: 1) Die Böglinge der königl. polytechnischen Schule sind entlassen. Sie sollen sogleich zu ihren Familien zurückkehren. Sie werden Marschrouen, die der Kriegsminister ihnen wird ausfertigen lassen, und eine Entschädigung aus den Fonds der Schule erhalten. 2) Es soll uns Bericht über das Betragen der kleinen Zahl von Böglingen, welche an den letzten subordinationswidrigen Handlungen keinen Theil genommen haben, erstattet werden, und wir behalten uns die Entscheidung hinsichtlich derselben für die Zeit der Wiederherstellung und neuen Organisation der Schule in Gemäßheit der von uns zu erlassenden und zu erwartenden Befehle vor. 3) Die Amtsverrichtungen der Offiziere des Generalstabs und aller Militärbeamten, die bei der Schule angestellt

sind, hören nach der Entlassung der Böglinge auf; dieselben werden neue Befehle von dem Kriegsminister erhalten. Der Quartiermeister bleibt bis nach gescheneher Rechnungsablage. 4) Die Professoren, Adjunkten, Repefitoren, Lehrmeister und übrige bei dem Unterrichte angestellten Personen erhalten provisorisch und bis auf weitem Befehl, von dem Datum gegenwärtiger Verordnung an, die Hälfte ihres bisherigen Gehalts. 5) Der Administrator, der Bibliothekar, der Almosenirer und die Subalternbeamten bleiben provisorisch und bis auf weitem Befehl in dem vollen Genuß ihres bisherigen Gehalts und in der Schule, um über die Erhaltung der Anstalt und alles dazu gehörigen Materiellen, worüber ein Inventarium gefertigt werden wird, zu wachen. 6) Ohne Verzug soll von unsern Ministern Staatssekretarien des Innern und des Kriegs eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission ernannt werden, um eine neue Organisation der Schule vorzubereiten. Nach vorgängiger Prüfung der Arbeit dieser Kommission durch erwähnte Minister, soll dieselbe uns in unserm Konseil vorgelegt werden, um über die schleunige Wiederherstellung der Schule auf Grundlagen, die wir für die zweckmäßigsten erachten werden, einen Entschluß zu fassen. Unsere Minister Staatssekretarien des Innern und des Kriegs sind, jeder in dem, was ihn betrifft, mit der Vollziehung gegenwärtiger Verordnung beauftragt. Gegeben etc.

Am 12. d., dem Jahrestag des ersten Einzugs Monseurs' in Paris (1814), wurde das Offiziercorps der dortigen Nationalgarde Sr. M. von dem Marschall Herzog von Reggio vorgestellt. Die Offiziere waren, nach der Ordnung der Legionen, in der Gallerie des Museums versammelt. Der Prinz, Generaloberst, wurde mit dem Freudenruf: Es lebe der König! empfangen. Nachdem Sr. königl. Hoh. vor jeder Legion vorbeigegan-



gen waren, blieben Sie im Centrum stehen, wo der Marschall sich zu dem Prinzen wandte und sagte, er wünsche sich Glück, bei einer so feierlichen Gelegenheit die Nationalgarde von Paris, deren Treue alle Proben aushalte, vorzustellen. Bei diesen Worten machte der Marschall eine Bewegung, um dem Prinzen die Hand zu küssen; aber Se. königl. Hoh. umarmten ihn mit einer Innigkeit, die den Marschall aufs lebhafteste rührte. Der Prinz antwortete: Der Tag, an welchem er an der Spitze der Nationalgarde in Paris eingezo- gen, sey um so merkwürdiger, als von demselben an das Glück der Franzosen anfangen solle, und er hoffe, die- ses Glück werde in Wirklichkeit übergehen; der König und die königl. Familie würden demselben ihr ganzes Leben widmen. Se. königl. Hoh. fügten bei: Sie seyen der Nat. Garde von Paris, welche nicht nur die Hauptstadt, sondern die Nation gerettet habe, viel schuldig, und seyen stolz auf den Ruhm, den sich diese Garde erwor- ben habe.

Der Prozeß der verhafteten drei Engländer und der übrigen als Beförderer der Flucht Lavalette's angeklag- ten Personen wird Montags, am 22. d., vor dem As- sisenrichtshofe zu Paris beginnen.

Der in der Charwoche gewöhnliche Spaziergang der Pariser nach Longchamps war dieses Jahr, besonders am 12. d., wo er von der Witterung begünstigt wurde, ziemlich glänzend.

Gen. Drouot ist nach Nancy abgereiset, wo er, dem Vernehmen nach, seinen Wohnsitz nehmen wird.

Die franzöf. Akademie ernannte in ihrer Sitzung am 11. d. den Hrn. Ruge und den Hrn. Delaplace, Mit- glied der Akademie der Wissenschaften, zu zwei von den in ihrer Mitte erledigten Stellen. Der Minister des Innern hatte nach ihnen die meisten Stimmen. Erst künftigen Monat wird die Stelle des Hrn. Ducis ersetzt werden.

Die kön. Akademie der Inschriften und schönen Wis- senschaften ernannte in ihrer Sitzung am 12. d. zu zwei in ihr erledigten Stellen die Hh. de Chezy und Eme- ric David. Letzterer ist durch ein Werk über die Bild- hauerkunst der Griechen vortheilhaft bekannt. Hr. de Chezy, Lehrer der Sanskritsprache und Pitteratur, auch Uebersetzer des persischen Romans, Medjnoun und Leila, arbeitet gegenwärtig an einer Uebersetzung des epischen

Sanskritgedichts, Ramayana, wovon er so eben eine viel versprechende Probe bekannt gemacht hat.

Hr. Ripault widerspricht der Nachricht, als ob er einen Theil der fünf Bücher Moses in Hieroglyphenschrift entdeckt habe, versichert aber wiederholt, daß er so glük- lich gewesen, nach langem Nachforschen den Schlüssel zu einigen Hieroglyphen zu finden; er habe ihn jedoch schrift- lich noch Niemanden mitgetheilt.

Die Straßburger Zeitung vom 18. d. spricht abermals von der Freude, welche die Pariser Nachrichten über die Fabrikation und den Bau des Tabaks in ganz Elsaß er- regt haben, und schließt ihren diesfalligen Artikel mit den Worten: „Wenn in England die Abschaffung der Eis- genthumtaxe, welche während der letzten 12 Jahre er- hoben wurde, eine Ursache des Triumphs für die engli- sche Nation gewesen, wenn die Völker Deutschlands nach und nach von ihren Fürsten die Wiederherstellung der Landstände erhalten, um wie viel mehr stellen sich unsere beiden Kammern als ein Muster der Eintracht und Mäßigung dar, indem sie von ihren Vorrechten einen solchen Gebrauch machen, der auf einer Seite den väterlichen Absichten des Monarchen entspricht, und auf der andern, in dem Augenblicke der Noth, die Wohlfahrt und die Freiheit des Staats sichert! So konnte Frankreich, welches trotz den Lärmbläsern, mit freiem Herzen an seinem König hängt, weder durch den Wahnsinn, noch die Ungerechtigkeit der Usurpation, von dem ausgezeichneten Range herabsinken, der ihm seit so vielen Jahrhunderten, im Politischen, wie im Morali- schen, unter den aufgeklärten Völkern der Welt gebührt.“

Italienische Blätter melden aus Neapel: Die Flot- tille, welche den Kronprinzen und dessen Prinzessin Toch- ter von Palermo bringt, erschien bereits am 28. März vor dem hiesigen Hafen, wurde aber durch widrige Winde zur Entfernung genöthigt, und man hatte bis zum 1. d. keine weitere Nachricht von ihr. — Hier ist eine große Menge Räuber verhaftet, und zum Theil unter Genß- danneriebedeckung über die Gränze gebracht worden. Bloß aus Sizilien sollen über 400 dergleichen Räuber nach Neapel zu kommen Gelegenheit gefunden haben. — Eine algierische Eskadre kreuzt in den Gewässern von Salerno, und macht öfters Landungen, um Sklaven wegzuführen.

Nach franzöf. Blättern verbietet eine Entscheidung



des Papstes, rücksichtlich der Prozedur in Inquisitionssachen, die Beklagten auf die Folter zu legen. Diese Entscheidung ist durch den Cardinal Staatssekretär an die Minister von Spanien und Portugal geschickt worden.

#### D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeit. vom 12. d. sagt, nachdem sie den Tod S. M. der Kaiserin, ohngefähr in denselben Ausdrücken, wie die Mailänder Zeit. vom 9. d., gemeldet: „In Folge der aus Verona eingelangten höchstbetrübten Nachricht von dem am 7. Apr. d. J. Abends um 7 Uhr allort erfolgten Hinscheiden Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin Maria Ludovica, wird die kleine Hoftrauer, das ist: Schwarze Kleidung, sogleich angezogen, und die weitere Anordnung wegen der vom Tage des allhier in Wien erfolgenden feierlichen Begräbnisses zu beginnenden tiefen Hoftrauer nachfolgen.“

In Privatnachrichten aus Wien vom 10. d. in der allg. Zeit. heißt es: Wir haben hier mit Bewunderung in ausländischen Zeitungen gelesen, daß man Desterreich eine landständische Verfassung vorbereite. Hieran hat in Wien wohl Niemand gedacht; denn bekanntlich bestehen seit Jahrhunderten in den meisten östreichischen Provinzen Landstände, und der östreichische Unterthan hat keine Ungezeslichkeiten oder Willkühr zu fürchten, so lange die Gesetzbücher Josephs II., welche gewiß zu den besten in Europa gehören, ihre Gültigkeit behalten. Wenn die Folgen 25jähriger Kriege herbe Nachwehen, und damit eine Theuerung der nöthigsten Bedürfnisse in der Monarchie hervorgebracht haben, über die freilich das Volk klagt, so ist doch eben so gewiß anzunehmen, daß, sobald nur die Regierung der übergroßen Masse des Papiergeldes abzuhelfen vermag, jeder Bewohner Desterreichs sich mit seiner jetzt bestehenden Verfassung und Gesetzen völlig zufrieden erklären wird. Se. Maj. der Kaiser ist selbst in der Ferne bemüht, die langen Anstrengungen seiner Völker zu Abwehrrung fremder Tyrannei zu belohnen, und alle Umstände versprechen uns eine hoffnungsvolle Zukunft. Der milde friedliche Sinn, der stille Charakter des Desterreichers sichern uns für immer vor jenen herben Krisen, welche der Wunsch nach Neuerungen in der Verfassung den Staaten vorzubereiten pflegt. — Ferner vom 11. d.: Heute früh kamen 17 mit Geld beladene Wagen hier an, und wurden vor dem k. k. Münzhaufe abgeladen. Sie kommen aus Frankreich, und nahmen den Weg über Frankfurt, Leipzig und durch Böh-

men. Einige Tage vorher sind ebenfalls 2 Wagen, mit einer Million Franken beladen, hier eingetroffen.

#### R u ß l a n d.

Ein Schreiben aus Petersburg vom 27. März in Hamburger Zeitungen meldet: Am 24. d., als am Jahrestage der Throngelangung Sr. Maj. des Kaisers, ward in allen Kirchen dies Fest mit Dankgebeten gefeiert. Fünfzehn erfolgreiche Jahre sind verflossen, in welchen Alexander der Allgeliebte mit Weisheit, Milde und Muth durch alle verhängnißvollen Weltverhältnisse Sein treues Volk zum Ruhm und Glücke leitete. Der heißeste Dank und die inbrünstigsten Segenswünsche steigen zum Allmächtigen für Ihn aus den Herzen aller Seiner getreuen im weiten Umfange Seiner Staaten empor. — Am 25. wurde das Jahresfest des Sieges von Fere Champenoise gefeiert, den die russ. Kavallerie und Artillerie so entscheidend machte. Zwanzigtausend Mann Kavallerie nebst der reitenden Artillerie waren in Parade aufgestellt, welches einen prachtvollen Anblick gewährte. Der Kaiser, begleitet von den fremden Prinzen und der Generalität, ritt an den Reihen Seiner mit Vorbeeren bedeckten Krieger herab, und wurde von ihnen mit einem lauten: Hurrah! begrüßt. Hierauf beflirteten die sämtlichen Truppen in Parade vor Sr. Maj. Die Haltung der Truppen, die Schönheit ihres Anzugs und die Ordnung und Pünktlichkeit, mit welcher alle Bewegungen dieser großen Masse ausgeführt wurden, erregten allgemeine Bewunderung unter den Zuschauern. — Auf den Bericht, der Sr. Maj. dem Kaiser über den Erfolg der Arbeiten der russ. Bibelgesellschaft erstattet worden ist, haben Se. Maj. Allerhöchstdero Zufriedenheit zu zeigen geruht, und zugleich befohlen, daß die Bibel auch in die neuere russ. Sprache übersetzt werden soll; denn bisher existirte sie für die russisch-griechische Kirche bloß in der alten slavonischen Mundart. — Der neue Zolltarif ist fortbauend noch nicht bekannt gemacht. Alles, was bisher darüber angeführt worden, ist nicht offiziell.

#### S c h w e i z.

Der Staatsrath des Vororts hat durch Kreisschreiben v. 10. d. den Ständen ein von dem bisherigen päpstl. Nuntius, Testa Ferrata, in Luzern empfangenes, aus Rom nuterm 23. März erlassenes Schreiben des Cardinal-Staatssekretärs Consalvi an den regierenden Bürgermeister des Direktoriallandes übermacht, welches die doppelte Anzeige von der Beförderung des Nuntius zur



Secretariatsstelle der Kongregation der Bischöfe, und von seiner Erhebung in der Nuntiatur durch den venetianischen Prälaten, Carlo Beno, dessen Eintreffen nahe seyn dürfte, enthält.

Von Obwalden gieng am 8. d. eine zweifache Gesandtschaft nach Zürich ab, in Aufträgen, welche auf die Zwiste Bezug haben, die zwischen beiden Abtheilungen Unterwaldens herrschen, und die theils ihre gegenseitige Stellung und Bundesverhältnisse, theils das Kloster und Thal Engelberg betreffen. Eine von Obwalden auf den 4. d. angetragene Konferenz in Sarnen, zu wo möglich gültlicher Ausgleichung dieser Anstände, konnte nicht zu Stande kommen, weil Nidwalden zum voraus die Anerkennung des jährlich abwechselnden Vorsizes verlangte, und daß derselbe mit nächstem Maimonat an Nidwalden übergehen soll. Man versichert jetzt, der Staatsrath des Vororts habe zu einer solchen Konferenz, die in Luzern statt finden möchte, Einleitungen getroffen.

#### Todes-Anzeige.

Unsern hoffnungsvollen Sohn, Herrmann, haben wir heute, in einem Alter von 6 1/2 Jahren, an der Brustwassersucht, als Folge des Scharlachfiebers, nach qualvollen Leiden verloren; tief trauern wir ihm nach, denn die sonst so feste Gesundheit dieses Knaben ließ uns nicht entfernt seine Vollendung ahnden. Von diesem schmerzlichen Verlust benachrichtigen wir unsere auswärtigen Verwandten und Freunde, mit der Bitte, uns ihre stille Theilnahme nicht zu entziehen.

Lörrach, den 13. April 1816.

C. Baumüller, Oberamtmann.  
Dessen Gattin, geb. Walz.

#### Theater-Anzeige.

Sonntag, den 21. April: Jakob und seine Söhne in Egypten, musikalisches Drama in 3 Aufzügen, nach dem Französischen; Musik von Mehül. — Hr. Kengel, vom Hoftheater zu Mannheim, den Joseph als Gastrolle.

Karlsruhe. [Stekbrief.] Der unten signalisirte Sebastian Vogt von Fügenbach, welcher wegen Zaunerei, mehreren Diebstählen und andern Verbrechen dahier einsaß, fand heute Nacht Gelegenheit, aus seinem Gefängnisse zu entweichen. Alle Civil- und Militärbehörden werden ersucht, auf diesen gefährlichen Menschen zu fahnden, und ihn im Betretungsfall, gegen Ersatz der Kosten, hierher auszuliefern.

Karlsruhe, den 19. April 1816.

Der General-Lieutenant und Gouverneur,  
v. Cloßmann.

#### Signalement.

Sebastian Vogt von Fügenbach, Bezirksamts Oberkirch, 37 Jahre alt, 5' 4" rheinländisch Maas groß, von rundem blassem Angesicht, grauen Augen, mit kurz abgeschnittenen blonden Haaren und keinem blondem Backenbart. Derselbe trug bei seinem Entweichen keine Kopfbedeckung, sondern ein schwarzes trillisches Wamms und eben solche kurze Hosen mit wollenen Strümpfen und Schuhen.

Gottsau. [Pferd-, Vieh- und Feldbau-geräthchaften-Versteigerung.] Montaa, den 22. April d. J., Vormittags 8 Uhr, werden auf dem hiesigen Hof einige Zugpferde, mehrere gute Milchkühe, Kalbuln und junge Zuchtfarren, von Schweizer Roge, soann den folgenden Tag, mehrere Wägen, Pflüge, Ställe, Ackerbau- und Hausgeräthchaften, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gottsau, den 27. März 1816.

Großherzogliche Dekonomieverwaltung.

Baden. [Freiwillige Haus-Versteigerung.] Den 7. Mat d. J. läßt der hiesige Bürger Joseph Schlund sein Bad- und Wirthshaus zum Baldreuth auf öffentliche Versteigerung auslegen; die Versteigerung ist Nachmittags 2 Uhr in obigem Haus; die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. Sollten sich keine Kaufliebhaber finden, so wird das Ganze auch in Bestand gegeben; auch kann man ohne Steigerung unter der Zeit mit dem Eigenthümer in Unterhandlung treten.

Baden, den 12. April 1816.

Oberbürgermeisteramt.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen den verlebten Zollinspektor Schiffmacher dahier ist Konkurs erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Mittwoch, den 24. April l. J., anberaumt worden. Diejenigen, welche eine Forderung an denselben zu machen haben, werden aufgefordert, auf besagten Tag zur Liquidation ihrer Forderungen vor dem Großherzogl. Amtevisorats in loco Sinsheim, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, zu erscheinen.

Sinsheim, den 11. März 1816.

Großherzogliches Bezirksamt,  
Bauerlen.

Eppingen. [Zeithämmel-Verkauf.] Da bei der auf den 1. Apr. l. J. festgesetzten Versteigerung von 200 Stück Zeithämmeln zu Eppingen nur ein Liebhaber erschien, so kam dieselbe nicht zu Stande; daher stehen diese 200 Hämmel nun aus freier Hand zum Verkauf.

Morano.

Bruchsal. [Früchte-Verkauf.] Auf der Saline dahier wird in großen und kleinen Partien Speis- und Gerste von den zwei letzten Jahrgängen gegen baare Zahlung käuflich abgegeben.

Bruchsal, den 16. April 1816.

Saline-Verwaltung.

Karlsruhe. [Eben- u. Buchholz zu verkaufen.] Bei Unterzeichnetem ist eine Partie afrikanisches Ebenholz und türkisches Buchholz, in großen Stämmen und vorzüglicher Schönheit zum Verkauf auf Lager; wozu die Liebhaber unter billigen Bedingungen eingeladen werden.

Kaufmann Christian Reinhard  
in der langen Straße.

Karlsruhe. [Anzeige für Landbewohner.] Eine in hiesiger Residenz wohnhafte kinderlose und mit der erforderlichen Bildung versehene Familie ist gesonnen, die sorgsame Erziehung einer oder zweier weiblichen Personnars zu übernehmen, die man alle weibliche Arbeiten lehren, sie in Sprachen und Musik, auch, je nach der Eltern Wille, in andern Wissenschaften unterrichten lassen würde. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe das Komptoir der Staats-Zeitung.

Heidelberg. [Lehrling-Gesuch.] Ein wohlerzogener junger Mensch findet bei Unterzeichneten, gegen billiges Kost- und Wohnungsgeld, als Lehrling eine Stelle. Anfragende erhalten auf portofreie Briefe nähere Anzeige.

Heidelberg, im April 1816.

Mohr und Winter'sche  
akadem. Buchhandlung.